

Regional

www.regional-brugg.ch

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden

Verlag, Inserate, Redaktion: Seidenstrasse 6, 5201 Brugg, Tel. 056 442 23 20, Fax 056 442 18 73



Markus Stalder, Leiter Wohnheim Sternbild, mit Christine Seiler, Wohngruppenleiterin: «Wie Piloten müssen wir innerhalb Sekunden korrigieren können». Rechts: Blick ins Wohnzimmer mit Kontakttüre.

Wohin, wenn das Leben aus dem Takt geraten ist?

Windisch: Stiftung Faro eröffnet zweite Wohngruppe für Intensivbetreuung

(msp) - Im Herbst 2015 hat die Stiftung Faro eine spezielle Wohngruppe mit vier Plätzen für Menschen mit stark herausforderndem Verhalten geschaffen. Drei junge Männer und eine Frau haben so im Wohnheim Sternbild ein stabiles Zuhause erhalten. Eine zweite Wohngruppe mit Intensivbetreuung soll noch im Juni eröffnet werden. Die Umbauarbeiten wurden soeben abgeschlossen.

Sie schlagen sich den Kopf blutig, zerreißen sich Kleider oder werden in Stresssituationen gewalttätig. Manche Menschen mit Mehrfachbehinderungen oder autistischen Störungen überfordern mit ihrem Verhalten die gängigen Betreuungsinstitutionen und bringen Angehörige an ihre Grenzen. Es gibt Jugendliche, die sich selbst verletzen, die aggressiv sind, oder alles schlucken, was in Griffnähe gerät. Wieder andere haben sich scheinbar ganz aus der Welt zurückgezogen und verharren in stereotypen Bewegungen. Das Wohnheim Sternbild war 1996 eine der ersten Institutionen der Schweiz, die mit dieser Menschengruppe arbeitete. Im Herbst 2015 hat die Stiftung Faro zusätzlich eine erste Wohngruppe für solche Menschen geschaffen, eine weitere mit ebenfalls vier Plätzen wird nun dazukommen.

Gute Infrastruktur erleichtert Zusammenleben
Der Aufbau der neuen Wohngruppe bedingte bauliche Anpassungen, um die Sicherheit der Bewohner und der Betreuenden zu gewährleisten. Eine durchdachte Infrastruktur hilft aber auch, das Zusammenleben ruhiger und stressfreier zu gestalten. So wurde die Küche vom

Wohnzimmer abgetrennt, sodass sie nicht mehr offen zugänglich ist. Die Bewohner können am Geschehen in der Küche teilhaben, indem sie durch das grosse Sichtfenster vom davor platzierten Sitzmöbel aus der Betreuungsperson beim Kochen zuschauen. Weiter wurden in allen Einzelzimmern eine abschliessbare Nasszelle sowie zwischen den einzelnen Räumen sogenannte Kontakttüren angebracht. Diese trennen die Menschen zwar voneinander, gestatten aber dennoch Kommunikation auf diversen Ebenen. Neu geschaffen wurden ein «Time Out-Raum» für Notsituationen mit direktem Zugang von den beiden Wohngruppen aus, eine Einzäunung des vom Wohnzimmer zugänglichen Aussenraumes sowie diverse Fluchtwege für die Mitarbeitenden.

Intensiv-Betreuung ist nicht Endstation

«Die Tagesabläufe in der Intensivbetreuung sind nicht – wie in anderen Wohngruppen – gemeinschaftlich ausgelegt», erklärte Gruppenleiterin Christine Seiler beim Rundgang durch die neuen Räume. «Für jeden Bewohner wird eine individuelle Tagesstruktur nach persönlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten festgelegt. Das kann Beschäftigung durch Einbezug im Haushalt, körperlich anstrengende Arbeiten, Spaziergänge oder auch diverse Ruhephasen pro Tag beinhalten.» Die Erfahrungen der ersten, seit Herbst 2015 in Betrieb stehenden Wohngruppe sind laut Christine Seiler ermutigend. «Ziel wäre, dass die Bewohner einmal in eine weniger intensiv betreute Wohngruppe übertreten können. Die Intensiv-Betreuung betrachten wir nicht als Endstation.»